



Blätter
für lippische Heimatkunde.

Monatliche Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.
Verantwortliche Leitung: Dr. Adolf Neumann-Hofer in Detmold.

Die Abonnenten der Lippischen Landes-Zeitung erhalten die Blätter unentgeltlich.

Im besonderen Abonnement werden sie auf besserem Papier für 0,60 Mark vierteljährlich abgegeben. * * *

Nr. 4.

1904.

5. Jahrgang.

Inhaltsverzeichnis.

- Ein Detmolder Tierprozeß von 1644 und die Bedeutung des Tierprozesses überhaupt. Von R. Wehrhan-Elberfeld. (Schluß.)
- Die von Donop. Von Friedrich Henkel-Kassel. (Fortsetzung.)
- Die Familie von Quadiz. Von Friedrich Henkel-Kassel.
- Kleine Mitteilungen. Kirche des Kirchspiels Holtusen. — Hochmals der Detmolder Galgen. (Schluß.)
- Unsere Heimat in Liedern und Gedichten. Von Friedrich Frevert.
(Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.)

herren hertzen zu Gülich, Cleve und Berg etc, unsere meinung und befehl, das ir das vercken durch den nachrichter hinrichten und folgents auf ein rhatt in die hohe zu gedechtnis und anderen zum abschewlichen Exempel hinsetzen lasset. Was aber die Mutter des entleibten kindx anlangt, soll dieselbe von wegen irer nachliessigkeit bei der predigt und ambt der heiligen messe an einem Sonntag zur öffentlicher busse gehalten und dargestalt werden, und damit ferner straf darnacher enthoben sein und bleiben. . . .“

Im Düffeldorfer Staatsarchiv befindet sich außerdem in einer Rechnung der Kellerei und

Die familie von Quadiß.

Von F. Grafen von Deynhausen.

(Vgl. die Zeitschrift „Der deutsche Herold“,
1880 S. 129.)

Der ursprüngliche Name dieses in der Adelsliteratur gänzlich unbekanntes Lippischen Geschlechts war Waltering, d. h. Walters Sohn. Dasselbe gehörte dem Bürgerstande der Stadt Lemgo an und hier begegnet uns zuerst Heinrich Waltering, Bürger zu Lemgo 1384, als Lippischer Lehnsmann und 1390 als Amtmann zu Brake. Sein Wappen zeigte damals eine halbe fünfblättrige Rose, also ein von dem späteren Wappen ganz verschiedenes Bild. Im Jahre 1393 nennt er sich zuerst Waltering, genannt Quaditus; letzterer Name wurde in der Folge der vorwiegende und endlich ausschließliche. Heinrich lebte bis 1413 und war zweimal verheiratet, nämlich:

1. mit Ilseke, welche 1390—95, und
2. mit Tutta, welche 1413 genannt wird.

Seine Söhne waren:

1. Walter „Quaditus“, 1400—1420.
2. Johann, 1409—1425, Burgmann zu Detmold und offenbar schon zur Ritterschaft des Lippischen Landes gezählt. Sein Siegel zeigt 1420 die drei (2, 1.) Lilien, silbern im blauen Schilde, und dieses ist das bis zum Erlöschen geführte Wappen. Der Name seiner Frau, welche 1432 als Witwe genannt wird, ist nicht bekannt, doch hatte er von ihr einen Sohn.

Johann, welcher 1427—1454 lebte und drei Söhne hinterließ:

1. Johann, 1456—1479, Lippischer Landdrost, war 1492 tot.

Dessen Sohn war:

Johann, 1482—1526, Lippischer Amtmann, tot 1531.

Dessen Töchter:

- a) Beate 1531, † vor 1547 als Frau des Cord Landwehr zu Büllinghausen.
 - b) Anna 1531 Frau des Johann Schapedot zu Lemgo.
2. Luedeke, 1456—1479. Seine Frau war 1479 Adelheid, welche 1487 und 1492 als Witwe genannt wird.

3. Heinrich auf Büllinghausen, 1456 — † 1491, der M. v. Chasman (Kasman) zur Frau hatte.

Deffen Kinder waren:

1. Johann 1492, tot 1519, hinterließ:
 - a) Jobst, 1514 — 1521 Lippischer Droft zu Sternberg, † vor 1532.
 - b) Johann, 1514—1530, tot 1532, hinterließ eine Witwe.
 - c) Franz, 1508—1530, Kanonikus des St. Petersstifts zu Friblar, † 5. Juli 1531.
2. Quedeke 1492.
3. Clara 1492, heiratete Benedikt von Barkhausen auf Lübbeke in Mindenschen, welcher 1509 lebte. Der beiden Eheleute Wappen: eine rote Leiter im silbernen Felde, das eine und: drei silberne Lilien im blauen Schilde, das andere, sind an einer Gartenmauer unweit des Rhadener Tores zu Lübbeke heute noch zu sehen. Auf dem v. Korffschen olim v. Barkhausenschen Hof dort war schon Benedikts Vater Statius v. Barkhausen, 1469 — 1496, vermählt mit M. v. Hadewig aus Lübbeke, dort angeessen. Das Geschlecht selbst stammt aus der Bauerschaft Barkhausen bei Hausberge, wo es noch 1473 den Meierhof zu Lehen trug. Es besaß drei Burglehen zu Wedigenstein und Petershagen. Statius tritt als Burgmann für letzteren Ort und als Pfandherr zu Warenholz 1469 auf.

Nachdem mit den drei genannten Brüdern Jobst, Johann und Franz das Geschlecht der Quadike erloschen war, belehnte am 28. April 1532 der Graf Simon zur Lippe die Söhne des Benedikt von Barkhausen, und der Clara, geborenen Quadik, nämlich Dietrich, Johann und Jobst von Barkhausen, mit den heimgefallenen Gütern der Quadike. Von ihnen wurde Dietrich, vermählt mit Margarethe v. Mandelsloh, Tochter von M. und M. von Weisendorp, mit den zahlreichen Lehen zu Söffen, Herle, Bedendorp, Elbagen, Petershagen, Halle, Westenfelde, Meslage, Stemmer, Friedewalde, Huckscholl, Barkhausen, Häverstedt und Wedigenstein, die sein Großvater Statius von Barkhausen unter der Regierung Bischof Heinrichs von Minden (1473—1508) erhalten hatte, in den Jahren 1536 und 1557 belehnt. Sein Sohn Bartold von Barkhausen war 1560 Besitzer des Lübbecker Hofes und gehörte 1581 zur mindenschen Ritterschaft. Da er 1584 ohne Nachkommen verstorben

war, sein einziger Bruder, der mindensche Domherr Benedikt von Barkhausen, aber mit seiner Magd Catharine Lois lehnsunfähige Kinder erzeugt hatte, so fiel das Lübbecker Hofgut an seine Schwester Catharine von Barkhausen, die sich mit Johann von Münch zu Ellerburg, adligen Bürgermeister der Stadt Lübbeke und Witwer der Elisabeth von Schlon gt. Ghele, vermählte, aber kinderlos blieb. Henkel.

Kleine Mitteilungen.

Die in Nummer 2 des vorigen Jahrganges erwähnte Kirche des Kirchspiels Holthusen in der Wörmkemark war bisher nicht aufzufinden. Nach den lippischen Regesten (Nr. 2614) soll das in der Eversteinschen Fehde 1407—8 zerstörte Dorf Holthusen (Holßen Nr. 1039) mit 2 freien Höfen wörtlich von Zabbenhausen gelegen haben. Hier fanden sich aber in den fürstlich lippischen und fürstlich pyrmontischen Forsten nur die Trümmer des Dorfes Dane am Danensiek. Das Contributionsregister von Wilbasen hat noch Rischenau: Holthusen ibidem. Auf dem hiesigen königlichen Staatsarchive fand ich ferner in einer Urkunde vom 30. Sept. 1270 in villa Holtusen apud Wiginhusen. Ich suchte den Ort also zwischen Rischenau und Winkhausen, jetzt Rotsiek, etwa bei Henkenbrink. Da fand ich in einer Urkunde vom 25. Jan. 1300 Holthuzen sitos juxta oppidum Lude und in einem kirchlichen Schriftstücke die Bezeichnung „am schwalenberger Walde.“ Zwischen Rischenau und Lügde einerseits, Winkhausen und dem schwalenberger Walde andererseits liegt aber nur Elbringen, ein Dorf, das erst später neben dem freien Hofe Elmeringhausen entstanden ist, wie die lippischen Regesten ausweisen. Die außerhalb des Dorfes gelegene Kirche ist aber älter. Sie stammt wie die Kiltanskirche bei Lügde und die Kirche des Reichshofes Schieder aus dem zwölften Jahrhundert. Die eingeschlagenen Gewölbe weisen auf die Zerstörung in der Eversteinschen Fehde hin. Da sich nun oberhalb der Kirche nach dem schwalenberger Walde zu vielfach Trümmer von Fundamenten namentlich auf der Steinbreite vorgefunden haben, so nehme ich an, daß dort das Dorf Holthusen gelegen hat und daß die Kirche von Elbringen die alte Kirchspielskirche dieser Ortschaft ist.

Gewißheit hierüber würde die unter Nr. 2730 der Lipp. Regesten angeführte Urkunde vielleicht zu geben imstande sein. —

Zu Nr. 7 des vorigen Jahrganges kann ich nach Einsicht der Urkunden des hiesigen Staatsarchives ergänzen, daß sich meine Vermutungen bezüglich des alten Hagens zu Wichenhofen be-